Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 34 (1892)

Heft: 3-4

Artikel: Wurfklemmer mit Nadel und Wurfbändern zum Schutze gegen Scheiden- bzw. Gebärmutter-Vorfall bei Kühen

Autor: Wollenmann, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589921

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf die Litteratur verweisen. Bei der sekundären Peritonitis ist die Behandlung meist eine palliative, symptomatische und das Grundübel eben selten erreichbar, bei der primären akuten Peritonitis kennen wir nicht einmal die Ursache. Mittel zur Hebung der Herzkraft sowie Ableitungen auf die Bauchhaut dürften hier am zweckmässigsten sein. Daneben aber spielen Diät und absolute Ruhe die Hauptrollen in der Behandlungsweise.

Wurfklemmer mit Nadel und Wurfbändern

zum Schutze gegen Scheiden- bezw. Gebärmutter-Vorfall bei Kühen

Von Heinrich Wollenmann, Thierarzt in Eschenbach (Kt. Luzern).

Schon früher, ehe ich an ein thierärztliches Studium dachte, hatte ich Gelegenheit, einer Operation zuzusehen, die in die Kategorie der Thierquälerei gehörte. Es ist dieses das sog. Ringeln der Kühe oder Heften der Schamlippen bei Kühen gegen das sog. Beizen oder Scheiden- bezw. Gebärmutter-Vorfallen.

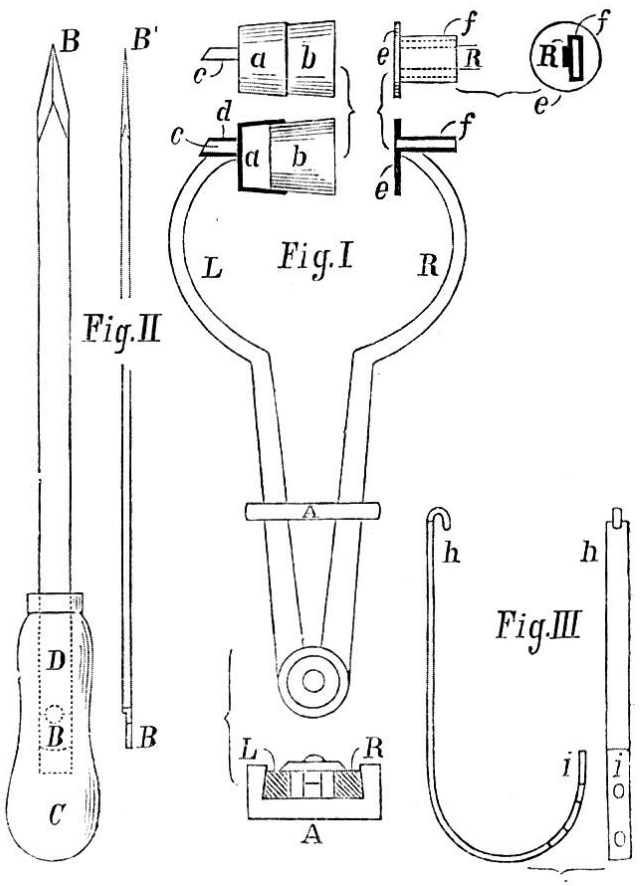
Es wurden die Schamlippen der Kühe mittelst einer groben Nadel oder Sattlerahle oder mit einem zugespitzten Eisen- oder Messingdraht durchgestochen, bis die Nadel mit dem mehrfach gedrehten Zwirnsfaden oder der zugespitzte Metalldraht durch die Schamlippen gezogen und der Draht an beiden Enden aufgerollt werden konnte, wie es z. B. beim Nasenringeln der Schweine gemacht wird. Beim Gebrauch des Fadens wurde an beiden Enden ein Hosenknopf oder ein Stück Leder befestigt und so die Operation an zwei oder mehr Stellen der Schamlippen wiederholt, so dass nach der Operation sich der Operateur seine Finger und die Schamlippen des Patienten jämmerlich zerstochen hatte. Nach einigen Tagen lösten sich die Fäden auf oder die Drähte schlitzten durch und somit war alles ohne Werth, eher noch viel schlimmer.

Es scheint diese Methode Herrn Sauberg auch nicht gefallen zu haben und er konstruirte den sog. Scheidenring, bei dessen Einlegung aber das Unangenehme vorkommen kann, dass mehrmals eingestochen werden muss, oder sich die Nadel beim Durchstechen krümmt, indem sie aus Messing verfertigt und zu weich ist.

Zuerst gebrauchte ich zum Durchstechen und Einlegen der sog. Scheidenringe eine Stahlnadel in Form einer Sewellschen Strahleiterbandnadel. Auch bei dieser Operation sind die Finger des Operateurs in Gefahr und der Stich ist unsicher, so dass der sog. Scheidenring oft nicht wagrecht und nicht tief genug zu liegen kommt.

Nun habe ich ein Instrument sammt verschiedenen Grössen Schamlippen- oder Wurfbändern konstruirt, mittelst welchem Instrument die Wurfbänder sehr leicht, fast schmerzlos für den Patienten, mit absoluter Sicherheit der Finger des Operateurs, wagerecht und in nach Belieben zu fixirender Stellung, eingelegt werden können.

Fig. 8



Der von mir konstruirte Apparat, kurzweg „Wurfklemmer“ genannt, hat die Form eines Greifzirkels, der aus einem linken (Fig. I, *L*) und einem rechten Arme (Fig. I, *R*) besteht. Am linken Armende befindet sich eine Kanüle, in welche genau der Stiel (Fig. I, *C*) des Korkhalters (Fig. I, *a*) mit dem Korke (Fig. I, *b*) passt und leicht ein- und ausgeschoben werden kann. Am rechten Arm-

ende (Fig. I, *R*) befindet sich eine Führung (Fig. I, *f*) mit einer Kompress-Scheibe oder Klemmplatte (Fig. I, *e*). In die Führung passt genau eine Stahlnadel (Fig. II) mit einem beidseitig scharf messerförmig zugeschliffenen vorderen Ende (Fig. II, *B'*) und einem stumpfen, staffelförmigen, mit einem Oehr versehenen, hinteren Ende (Fig. II, *B*). Die Nadel ist circa 16 *cm* lang, 9 *mm* breit und 2 *mm* dick und passt in einen Handgriff oder Heft (Fig. II, *C*).

Der Handgriff der Nadel ist mit einer Scheide versehen, in welch' letztere die Nadel mit ihrem einen oder andern Ende eingeschoben werden kann. Die Handgriffscheide ist nicht durchgehend und es ist auf das untere Ende (Fig. II, *B*) ein Korkzapfen eingetrieben als Schutzstelle für die Nadel beim Nichtgebrauche, indem die Nadel alsdann mit der Spitze in den Kork eingestochen, während sie beim Gebrauche umgekehrt in der Scheide sitzt.

Ein Bundhaken (Fig. I, *A*) dient dazu, die Stellung der Arme *L* und *R* gegenseitig zu reguliren.

Das Wurfband (Fig. III) besteht aus Messing, hat ein vorderes mit zwei Oehren (circa $1^1/_2$ *cm* von einander entfernt) versehenes, umgebogenes und ein hinteres, mit einem kleinen Haken versehenes, sonst aber gerades Ende (*i* und *h*). Je nach der Grösse der Schamlippen braucht es grössere oder kleinere Wurfbänder.

Um die Operation auszuführen, klemmt man mit den beiden vordern Enden des Wurfklemmers, durch Vorwärtsschieben des Bundhakens, die Schamlippen etwas unter dem obern Schamspaltwinkel so tief als möglich und ziemlich fest zusammen. Durch den gegenseitigen Druck des Wurfklemmers auf die Schamlippen wird das Blut zum Theil aus den Blutgefässen hinausgetrieben, somit kann die Operation fast ohne Blutungen und bereits schmerzlos ausgeführt werden. Nun wird die Stahlnadel mit dem Oehrende *B* in die Scheide des Handgriffes eingesteckt, so dass die staffelförmige Seite nach vornen gerichtet ist und so mit der Spitze *B'* durch die

Führung *f*) an der Kompressplatte *e* und durch die beiden Schamlippen in den Kork *b* eingestochen. Die Thiere empfinden beim Durchstechen fast keinen Schmerz und es genügt, im Momente des Durchstechens, das Aufheben eines Vorderfusses des Patienten durch einen Gehülfen. Der Bundhaken wird jetzt weggenommen und der linke Arm des Wurfklemmers von rechts nach links weggezogen, und es bleibt der Korkhalter mit dem Kork an der Nadelspitze stecken. Die Nadel wird mit dem eingestochenen Korke im Korkhalter noch etwas nachgeschoben und die beiden letzteren von der Nadelspitze dann entfernt. Ebenso kann der rechte Arm des Wurfklemmers, nach Wegnahme des Handgriffes mit der Führung und Kompress-Scheibe von links nach rechts entfernt werden. Das Wurfband wird mit dem geraden oder Hakenende so in das Nadelöhr eingehängt, dass der Haken nach aussen zu liegen kommt und die Nadel mit dem staffelförmigen Einschnitt nach vornen gerichtet ist und so sammt dem Wurfband durch die Schamlippen gezogen werden kann. Sämmtliche Wurfbänder sind an den Oehrenden umgebogen und verhüten somit das Durchgleiten. Nachdem das Wurfband durch die Schamlippen gezogen ist, wird das Hakenende nach Entfernung der Nadel umgebogen und in das Oehr eingehängt. Oft braucht es ein, zwei, selten mehr Bänder.

Die Operation kann möglichst schnell (das Einlegen eines Wurfbandes nimmt kaum eine Minute in Anspruch) und kann von jedem Laien ausgeführt werden.

Diese Methode hat sich auch bei Kühen nach Reponirung des Uterus sehr gut bewährt, wo Vorfallbandagen den Dienst versagten.

Bei grossträchtigen Kühen habe ich sehr häufig die Operation vorgenommen, ohne üble Folgen beobachtet zu haben und es kann das Wurfband bis zum Eintritt der ersten Geburtswehen ohne Bedenken liegen gelassen werden.

Beim Wegnehmen des Wurfbandes wird der Haken ausgehängt, die Oehrseite etwas gestreckt und so von rechts nach

links ausgezogen. Bei jeweiliger sofortiger Reinigung des Wurfbandes kann letzteres wiederholt verwendet werden.

Der Apparat sammt 10 Stück (5 verschiedene Grössen) Wurfbänder können beim Erfinder um den billigen Preis von Fr. 12.50 bezogen werden. Wurfbänder werden in den verschiedenen Nummern nachgeliefert.

Literarische Rundschau.

Varoldi: Ein Kalb mit Aftersperre, Kloake und offenem Urachus. (Mod. zooj. 345. 1891.)

Am 17. November 1890 wurde der Turiner Schule ein männliches Kalb per Bahn zur Behandlung eingesandt.

Das Thier wurde neben einer milchenden Kuh eingestellt. Das Kalb suchte gleich das Euter der Kuh auf und sog daran mit grosser Begierde.

Der Patient schien gesund zu sein; nur gingen keine Exkremente durch den After ab. Aus zwei Oeffnungen an der unteren Bauchfläche entleerte das Thier eine halbflüssige, schwarz-gelbliche Masse. An der vorderen dieser Oeffnungen gingen auch Winde ab.

Bei der genauen Untersuchung des Thieres fand man keinen After; dagegen bemerkte man an der Stelle der Mastdarmausmündung eine undurchbrochene hügelige Hervortreibung der Haut. Aus dem Nabel und aus der Harnröhre entleerte das Kalb Darmpech. Professor Bassi unternahm die künstliche Oeffnung des Afters.

Er trennte den Darm in der Mittellinie mittelst eines Kreuzschnittes und das Zellgewebe mit den Fingern, ohne den endigenden Mastdarm zu finden.

Gegenüber der Schnittöffnung fand der Operateur einen undurchbrochenen, harten, daumendicken, cylindrischen Körper.

Wegen Schwäche des Thieres wurde von weiteren operativen Eingriffen abgesehen und das Thier verendete am 19.—

Leichenbefund: